

# „Bahnhof in die Ortsmitte“

Es bleibt dabei: Nackenheimer Ratsmehrheit für einen neuen Haltepunkt

**NACKENHEIM - Der von der IG „Bahnhaltelpunkt Nackenheim“ in jüngster Ratssitzung vorgebrachte Antrag zur Aufgabe des Plans, einen neuen Haltepunkt in Ortsmitte zu bauen, wurde vom Gemeinderat bei 14 Nein-, drei Ja-Stimmen und vier Enthaltungen abgelehnt.**

Von  
Werner Baum

In den Plädoyers der Interessengemeinschaft (IG) – abgegeben von Rudolf Ahr, Rainer Bob und Kurt Rempe – spiegelten sich noch einmal die Argumente der Anlieger und Bürger wieder, die keinen Sinn oder Vorteil darin sehen, den Bahnhaltelpunkt 700 Meter nach Norden zu verlegen. 571 Bürger hatten eine Liste pro Sanierung des alten Haltepunktes unterschrieben.

Für einen neuen Haltepunkt lägen die Kosten bei rund fünf Millionen Mark, während die Sanierung des alten Bahnsteigs nur etwa 1,5 Millionen Mark kosten würde. Es könne, so die IG, dem Steuerzahler nicht zugemutet werden, für einen fragwürdigen Nutzen fünffach höhere Kosten hinzunehmen. Ein von der Bahn vorgelegtes Lärmgutachten wird von den Anliegern angezweifelt. Die täglich 66 haltenden Züge würden in der bebauten Ortsmitte zusätzliche Störungen erzeugen. Und in den mit parkenden Fahrzeugen zugestellten Straßen rund um den Bahnhaltelpunkt sei ein Verkehrschaos vorprogrammiert.

Die Gemeinde, deren Haushaltslage ohnehin angespannt sei, müsse alleine für Schall-

schutzwände, Sichtblenden sowie den Bau von Parkplätzen mit Kosten von 1,5 Millionen Mark rechnen – und dies vielleicht für gerade mal 20 neue Bahnkunden. Dies sei „keineswegs vertretbar“. Bedenke man, dass auch eine Sanierung des alten Haltepunktes bezuschusst würde, kämen hierfür nur rund 250 000 Mark auf die Gemeinde zu. Dabei nutzten viele Reisende – gerade aus dem „Rudelheck“ – lieber die Abfahrt ab Bodenheim, weil von dort der Fahrpreis günstiger sei. Die IG-Sprecher wiederholten ihre Kritik an der Verwaltung über mangelhafte Unterrichtung der Anlieger und den Einsatz für deren Interessen.

Nicht nur diese Vorwürfe wies Bürgermeister Bardo Kraus entschieden zurück. Die von der IG vorgelegten Zahlen stellten lediglich Schätzungen dar, da es keine Kostenuntersuchung gebe. Nie habe die Verwaltung etwas vertuscht. Alle Fakten seien in Infoabenden auf den Tisch gekommen.

„Ich bin der Meinung, ein Bahnhof gehört in die Mitte des Orts“, meinte Maren Jensen (SPD) zur IG-Forderung. Auch im Hinblick auf das neue Gewerbegebiet sei der Standort sinnvoll. Für viele Nackenheimer bedeute er eine Halbie-

rung des Zuweges.

„Der gegenwärtige Zustand der alten Anlage ist schon lange nicht mehr zumutbar“, betonte CDU-Sprecher Heinz Hassemer. Der neue Standort entspreche der Entwicklung des Ortes und bedeute für 95 Prozent der Bürger eine gute Lösung. Pläne zur Sanierung des alten Haltepunktes habe es nie gegeben. Die vorgetragenen Zahlen entbehrten jeder Basis.

„Wir können uns den Luxus des Fünf-Millionen-Projektes bei der gegenwärtigen Verschuldung nicht erlauben“, erklärte hingegen Richard Speckenheuer (SPD) mit Verweis auf wichtige andere Projekte. Oliver Schmitz (SPD) fügte hinzu, zahlreiche Bahnreisende kämen per Auto zum Haltepunkt, daher bedeute die neue Anlage kaum Zeitgewinn. Oliver Kimmes (FWG) verwies darauf, wenn es keinen Zuschuss in Höhe von 85 Prozent gebe, könne das Projekt zu den Akten gelegt werden.

Der Vorschlag von Hans-Joachim Heiner (SPD), geheim in der Sache abzustimmen, erhielt nach Sitzungsunterbrechung keine Mehrheit. Aber Ortschef Kraus verwies darauf, dass gegen das Projekt eine Klage laufe, deren Ausgang abzuwarten sei.